

Saybrook College, DR-1002/a Yale Station, New Haven, Conn.

12.8.49

Sehr, sehr Liebe,

soeben traf Dein Brief ein : ich habe Dir im Mai meine Adres-
senänderung geschrieben, und als dann Deine Wiener Karte kam
(die ich sofort Luftpost beantwortet habe) meinte ich, dass
Dich mein damaliger Brief doch noch irgendwie erreichen werde;
doch das ist offenbar nicht geschehen. Also ich bin seit Mai
hier als Gast der Yale University, doch steht es leider noch
nicht fest ob sich das Glück übers neue Schuljahr wird halten
können : infolge meiner zehn Monate Spital bin ich verspätet
hier eingetroffen, und das hat einen Durcheinander angerichtet,
dessen Konsequenzen eben jetzt spürbar werden; ich habe keine
Vorlesungen mehr halten können, die für mich reservierte Woh-
nung musste einem Ersatzmann gegeben werden, etc. etc. Die
Leute sind reizend, aber die Zukunft ist noch dunkel.

Ich freue mich, dass Dir die Kontinentalreise so ein Erlebnis war,
und ich wundere mich, umsomehr als doch der Bericht Fritzs über
seine erste Reise ganz anders geklungen hat. Meine Wiener Er-
fahrungen schauen auch anders aus : ich war für den Literatur-
preis der Stadt Wien und fürs Wiener Ehrendoktorat vorgeschlagen;
beides wurde von den Nazis hintertrieben, beides sogar mit
der gleichen Begründung, ich sei nämlich (was übrigens wahr
ist) nicht genügend "österreich-verbunden". Ich erzähle das
wahrlich nicht aus Verbitterung, denn Kowet habe ich genug,
nur nicht genug Geld, aber es ist halt eine Illustration.

Kreisberg-Chauffeur kann leider auch nicht stimmen : die Kreis-
bergs sind noch während meines Dortseins nach Polen, während
der Max, gebürtiger Wiener und Halbjude nicht ans Auswandern
gedacht hat; wenn er trotzdem Nazis erschossen hat, so kann er
es bloss aus andern Gründen getan haben.

Und um in der Polemik fortzufahren : wieso kommst Du auf die
Idee, dass mich dieses Land hier glücklich macht ? die pursuit
of happiness ? Der schwäbische Pessimismus hat einen sehr
schönen Ausspruch hervorgebracht : "Ich bin überall a bissele
ungern", und das stimmt auch auf mich. Allerdings bin ich
auch überall ein bissele gern, erstens weil ich zum Hier und
Jetzt ein durchaus abstraktes Verhältnis habe und bloss in
meinem Einsamkeitsbedürfnis nicht gestört sein will, und zwei-
tens weil das Leben an sich mir eine geradezu frenetische Freu-

12. VIII. 49

de berätet, kurzum mein eigentlichstes hobby ist.

Leider komme ich nicht zu dem hobby. Ich habe acht Bücher fertigzustellen, darunter zwei Romane (wegen des Brots) und unter den acht sind nicht einmal die mir wichtigsten philosophischen (mit Ausnahme einer erkenntnistheoretischen Studie) so dass ich also alle Aussicht habe überhaupt nicht mehr zu meiner eigentlichen Arbeit zu gelangen. Ob ich mein derzeitiges geradezu unmenschliches Tempo ein- und aushalten werden können, ist ja sehr die Frage.

Ueber die Gesundheit reden wir lieber nicht. Ich hatsch halt wie eine Schnecke herum, hab Zirkulationsstörungen, sollte Gymnastik machen, schwimmen etc.etc. und habe keine Sekunde Zeit hiefür; meine Arbeitszeit beträgt etwa 17 Stunden, soferne ich nicht einfach an der Maschine einschlafe. Also anspruchsvoll darf man mit mir nicht sein.

Wegen übersetzbaren Büchern werde ich die Augen offen halten und Dir unverzüglich berichten, wenn ich etwas Geeignetes finde. Die Sache mit Zsolnay ist übrigens nicht nur sein gutes Herz für seine alten Uebersetzer; darüber weiss ich zufällig Bescheid : ich habe hier eine Aktion für das arme Refugee-Literatenpack eingerichtet, die diesen Uebersetzungen ins Deutsche (was sie natürlich auch nicht können) verschafft; das hat jetzt vier Jahre ganz gut funktioniert, trocken jetzt aber ein, weil die deutschen und österreichischen Uebersetzer eben fürs halbe Geld arbeiten.

Grüss mir den Fritz. Mit viel, viel Gedanken bei Dir

innigst



